

25. Februar 2020
Stuttgarter Zeitung

Filmbranche plant Ökosiegel

Nachhaltigkeit Klimaschutz am Filmset: Künftig könnte die Produktion von Kino- und TV-Filmen umweltfreundlicher werden.

Die Filmbranche will mit einem freiwilligen Ökosiegel den Klimaschutz bei TV- und Kino-Produktionen vorantreiben. So sollen Filmdreh künftig unter anderem mit Ökostrom, weniger Flug- und Pkw-Reisen und dem Verzicht von Einwegplastik klimaverträglicher gestaltet werden. Ein entsprechendes Zertifikat solle ab Sommer bundesweit an den Start gehen, kündigten Ministerialdirektor Günter Winands, Amtschef der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), sowie der Arbeitskreis „Green Shooting“ am Montag an.

Der Arbeitskreis „Green Shooting“ war von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) gegründet worden und ist den Angaben zufolge mittlerweile eine bundesländerübergreifende

Initiative. „Wir stehen alle in der Verantwortung, unseren ökologischen Fußabdruck und die negativen Auswirkungen unseres Handelns zu minimieren“, sagte Winands. Für das neue Ökosiegel stehe noch kein Name fest. Zunächst sei eine Pilotphase des Zertifikats geplant. Darauf aufbauend sollen später verbindliche Nachhaltigkeitskriterien für die Filmförderung des Bundes eingeführt werden. Dies könne langfristig auch als EU-weite Vorlage für Filmdreh dienen.

Die deutsche Filmbranche habe bereits jetzt freiwillig zugesagt, in den Jahren 2020 und 2021 insgesamt 100 Film- und TV-Produktionen nach ökologischen Nachhaltigkeitskriterien zu produzieren, erklärte der Arbeitskreis „Green Shooting“. Dazu zählten sechs Daily Soaps wie

„Gute Zeiten, Schlechte Zeiten“ oder „Sturm der Liebe“, 17 Serien wie etwa „Soko Stuttgart“, „Bettys Diagnose“ oder „Ich und die anderen“ sowie 20 „Tatort“- und „Polizeiruf“-Folgen. Winands betonte, wichtig sei die Glaubwürdigkeit des Zertifikats. Um Akzeptanz zu erhalten, müsse jeder Verdacht des „Greenwashings“ vermieden werden.

Philip Gassmann, Nachhaltigkeitsexperte Film und TV, erläuterte insgesamt 17 Kriterien, die künftig für einen Film mit Ökosiegel ausschlaggebend seien. Verpflichtend sei, dass entsprechende Produktionen fachlich begleitet werden von einem „Green Consultant“ oder einem auf dem Gebiet „Green Shooting“ geschulten Mitarbeiter, der den gesamten Herstellungsprozess inklusive der Pre- und Postproduktion mit Blick auf eine möglichst ressourcenschonende und CO₂-arme Umsetzung berät. Sämtliche CO₂-Emissionen müssten mittels eines geeigneten CO₂-Rechners erfasst werden. *epd*